Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft

Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft

Band: 75 (2017)

Heft: 401

Rubrik: Erinnerungen : Sonnenfinsternis 1999 : Vorfreude, dann dicke Wolken und Platzregen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erinnerungen

Sonnenfinsternis 1999: Vorfreude, dann dicke Wolken und Platzregen

Wie schnell doch die Zeit vergeht! Die totale Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 haben wenige Glückspilze noch in guter Erinnerung, andere standen an jenem Mittwochmittag unter Regenschirmen und schauten mit Sonnenfinsternisbrillen nach etwas, das sich vielerorts mehrheitlich hinter dickem Wolkengrau abspielte. Die Vorfreude auf das europäische Jahrhundertereignis war riesig. Schon Wochen und Monate im Voraus wurde über die totale Sonnenfinsternis berichtet. Die beiden astronomischen Sektionen Rümlang und Zürcher Unterland zogen mit einer Wanderausstellung über das spektakuläre Ereignis umher, um möglichst viele Schaulustige auf das Naturereignis einzustimmen.

Am 11. August 1999 fand ein eigentlicher Exodus in Richtung Norden statt, denn die Totalitätszone zog knapp nördlich an der Schweiz vorüber und war von da her recht günstig zu erreichen. Doch leider wollte das Wetter über Mitteleuropa nicht so mitspielen. Überall erhoben sich Gewitter- und Schauerzellen in den Himmel. Als schliesslich der Kernschatten von Südengland und Nordfrankreich her kommend heranbrauste, begann es an einigen Schauplätzen wie aus Kübeln zu schütten. Andernorts, meist nur wenige Kilometer weiter, erwischte man zum entscheidenden Zeitpunkt der totalen Finsternis eine Wolkenlücke. Dunkel wurde es so oder so. Selbst in der Schweiz, wo die Bedeckung der Sonne zwischen 96 und 98 % betrug, schaltete gegen 12:30 Uhr MESZ die Strassenbeleuchtung ein.

Besser waren die Verhältnisse, je weiter östlich man die Finsternis in Europa beobachtete, etwa über Österreich, Ungarn oder Rumänien. Das kontinentale Klima sorgte hier meist für klare und trockene Verhältnisse. Der Anblick der Maximumskorona, die für 2 min 22 s sichtbar wurde, war atemberaubend! Auch die mittägliche Stille, die über das Land hereinbrach, hatte gleichsam etwas Beklemmendes wie Beeindruckendes. Selbst Störche, die noch über einem frischgepflügten Acker kreisten, setzten kurz vor Ankunft des Mondkernschattens zu einer Zwischenlandung an und verharrten, irritiert durch das schnelle Dunkelwerden, wie erstarrt auf den Feldern. Nur ein krähender Hahn aus der Ferne durchbrach die Stille; eine wahrlich ungewohnte Szenerie mitten am Tag! Selbst wir wurden ruhig, flüsterten und blickten ehrfurchtsvoll nach oben.

Und dann war der Zauber auch schon vorüber. Wie in einem Zeitraffer schien der Höhepunkt der Sonnenfinsternis verflogen. Der Himmel in Richtung Südosten war noch deutlich finster. An unserem Standort brannte bereits wieder die Sonne auf uns herab, als hauchdünne Sichel. Doch die Landschaft schien bereits lichtdurchflutet. Irgendwie war es ein Moment eines abrupten Erwachens aus einem Traum, des Realisierens, was soeben passiert war. Jetzt konnten wir die Ergriffenheit von Adalbert Stifter, der die Sonnenfinsternis von 1842 so trefflich beschrieb, nachvollziehen. Was in seiner Schilderung an Emotionen fast übertrieben und an Wirkung überzeichnet herüberkommt, hat nun auf einmal einen anderen Stellenwert. Der schnelle Wechsel von Licht zu Schatten und wieder zurück ist in der Tat kaum in Worte zu fassen. Auf einmal begreift man Menschen, die fast jeder totalen Sonnenfinsternis nachreisen. Etwas Grossartigeres in der Natur gibt es wahrlich nicht.

In grossen Teilen der Schweiz wird es erst am 3. September 2081 gegen 09:40 Uhr MESZ die nächste totale Sonnenfinsternis geben, die erste in der Deutsch- und Nordwestschweiz seit dem 22. Mai 1724! Zumindest die jüngeren ORION-Leserinnen und -leser dürften dieses einmalige Himmelsschauspiel im hohen Alter miterleben. Wer die Finsternis möglichst lange total erleben will, muss sich auf einer Linie von Basel bis St. Gallen aufhalten. Die Sternwarten Bülach und Winterthur liegen praktisch auf der Zentrallinie dieser Finsternis und erleben eine fast 4-minütige Totalität!

Am 27. Februar 2082 findet in der Schweiz auch gleich noch eine ringförmige Sonnenfinsternis statt.

Bild: Michael Rieder

Abbildung 2: Den Durchzug einer Regenfront erlebten auch Beobachter in der Gegend von Ulm. Der Verein Sternwarte Rotgrueb Rümlang (VSRR) organisierte einen Tagesausflug dorthin. Sonnenschein während der Hinfahrt am Vormittag, Regen während der Sonnenfinsternis, Sonnenschein während der Stadtbesichtigung am Nachmittag!

Bilder: Walter Bersinger

Abbildung 1: Nach einem kurzen, sturmgepeitschten Wolkenbruch, just etwa zur Zeit der maximalen Verfinsterung, enthüllten Wolkenlücken die feine Sichel der zu etwa 96 % bedeckten Sonne.